

Frauen in den Länderparlamenten



Plenarsitzung 2017. Foto: Landtag von Baden-Württemberg

Über drei Jahrzehnte waren männliche Abgeordnete in den Landesparlamenten der Bundesrepublik Deutschland fast unter sich. Erst ab Mitte der 1980er Jahre überstieg der Anteil von Parlamentarierinnen in den Landtagen und Parlamenten der Stadtstaaten die Zehn-Prozent-Marke. Rund um die Wiedervereinigung im Jahr 1990 wuchs der Anteil weiblicher Abgeordneter auf durchschnittlich 20 Prozent und entwickelte sich anschließend in fast allen Landtagen und Bürgerschaften kontinuierlich weiter. Seit 2015 ist die Zahl der Mandatsträgerinnen allerdings in vielen Landesparlamenten wieder rückläufig.

[Repräsentanz von Prozent Frauen im Landtag \(/frauenanteil-laenderparlamenten#c46221\)](#)

[Frauenanteil in den Länderparlamenten \(/frauenanteil-laenderparlamenten#c8378\)](#)

[Unter den Schlusslichtern: Baden-Württemberg \(/frauenanteil-laenderparlamenten#c23519\)](#)

[Entwicklung der Frauenanteile im Landtag Baden-Württemberg \(/frauenanteil-laenderparlamenten#c40387\)](#)

[50 Prozent Frauen im Landtag \(/frauenanteil-laenderparlamenten#c53852\)](#)

[Links und Quellen \(/frauenanteil-laenderparlamenten#c46303\)](#)

[3. Atlas zur Gleichstellung \(/frauenanteil-laenderparlamenten#c8410\)](#)

Mitte der 1990er Jahre waren Frauen in Berlin und in den östlichen Bundesländern stärker in den Landtagen repräsentiert als in den westlichen. Bis zum Jahr 2004 pendelte sich der Frauenanteil in deutschen Länderparlamenten schließlich auf durchschnittlich 30 Prozent ein. Nur in Baden-Württemberg wurde diese Marke noch nie erreicht.

Nicht nur die Zahl weiblicher Abgeordneter in den Länderparlamenten wuchs in den letzten Jahren – auch in die Landesregierungen wurden deutlich mehr Ministerinnen berufen.

Erste Spitzenreiter waren hier Berlin, wo 1989 acht von dreizehn Senatsposten mit Frauen besetzt wurden; in Hessen gingen 1991 fünf der zehn Ministerien in weibliche Hände.

1993 wurde **Heide Simonis** (<http://www.heide-simonis.de/>) (SPD) zur ersten Ministerpräsidentin in der Geschichte der Bundesrepublik gewählt und führte bis 2004 die Regierungsgeschäfte in **Schleswig-Holstein**.

2009 erlangte in **Thüringen** mit **Christine Lieberknecht** (<https://christine-lieberknecht.de/>) (CDU) eine zweite Frau den Posten einer Ministerpräsidentin und regierte das ostdeutsche Bundesland bis 2014.

2010 wurde **Hannelore Kraft** (<http://www.hannelore-kraft.de/html/-1/welcome/index.html>) (SPD) zur Ministerpräsidentin in **Nordrhein-Westfalen** gewählt und 2012 im Amt bestätigt und blieb bis 2017 Regierungschefin des bevölkerungsreichsten Bundeslandes.

Annegret Kramp-Karrenbauer (<http://www.kramp-karrenbauer.de/>) (CDU) trat im August 2011 im **Saarland** die Nachfolge von Ministerpräsident Peter Müller an und gewann 2012 die Landtagswahlen. Damit war sie in Deutschland die vierte Frau in diesem Amt. Nach der saarländischen Landtagswahl 2017 wurde Annegret Kramp-Karrenbauer erneut als Ministerpräsidentin bestätigt. Aufgrund ihrer Wahl zur Bundesvorsitzenden der CDU im Dezember 2018 legte sie ihr Ministerpräsidentinnen-Amt nieder.

In **Rheinland-Pfalz** übernahm die damalige Sozialministerin **Malu Dreyer** (<http://www.maludreyer.de/>) (SPD) im Jahr 2013 das Amt der Ministerpräsidentin von ihrem Vorgänger Kurt Beck. Bei den Landtagswahlen im März 2016 wurde sie in diesem Amt bestätigt.

Manuela Schwesig (<https://manuela-schwesig.de/>) (SPD), damalige Bundesfamilienministerin, wurde im Sommer 2017 zur Ministerpräsidentin von **Mecklenburg-Vorpommerns** gewählt. Die derzeit jüngste deutsche Ministerpräsidentin trat die Nachfolge von Erwin Sellering an, der auf Grund seiner schweren Erkrankung vom Regierungsamts zurückgetreten war.

[Nach oben](#)

Repräsentanz von Prozent Frauen im Landtag

Seit über 100 Jahren haben Frauen in Deutschland das Wahlrecht, seit gut 70 Jahren ist die Gleichberechtigung von Männern und Frauen im Grundgesetz verankert.

Trotz aller Fortschritte bei der Gleichberechtigung hinkt die Zahl weiblicher Abgeordneter weiterhin deutlich hinter dem Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung zurück. Hätten Frauen in der Politik den Platz, der ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, wären mindestens 50 % der Abgeordneten in Bundestag, Länderparlamenten und kommunalen Gremien weiblich.

Eine solche paritätische Sitzverteilung findet sich in der Bundesrepublik allerdings lediglich in einigen wenigen Gemeinderäten. In den Parlamenten auf Landes- oder Bundesebene wird nirgends eine geschlechtergerechte Verteilung der Mandate erreicht.

Frauenanteil in den Länderparlamenten (Stand November 2019)

Bundesland	Abgeordnete gesamt	Abgeordnete Frauen	Frauenanteil in Prozent
Sachsen-Anhalt	87	19	21,8
Mecklenburg-Vorpommern	71	17	23,9
Baden-Württemberg	143	38	26,6
Bayern	205	56	27,3
Nordrhein-Westfalen	199	55	27,6
Sachsen	119	33	27,7
Niedersachsen	137	39	28,5
Thüringen	90	28	31,0
Schleswig-Holstein	73	23	31,5
Brandenburg	88	28	31,8
Rheinland-Pfalz	101	33	32,7
Berlin	160	53	33,1
Saarland	51	17	33,3

Bundesland	Abgeordnete gesamt	Abgeordnete Frauen	Frauenanteil in Prozent
Hessen	137	47	34,3
Bremen	84	31	36,9
Hamburg	121	46	38,0

Nach oben



(/fileadmin/lpb_hauptportal/aktuell_dossiers/frauen/Frauenanteil_mandate_s9_3_atlas.pdf)

Frauenanteil an den Mandaten in den Landesparlamenten, 2015 © Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016, 3. Gleichstellungs-Atlas, bmfsfj (16-01-01 © GeoBasis-DE/BKG 2015)

Nach oben

Unter den Schlusslichtern: Baden-Württemberg

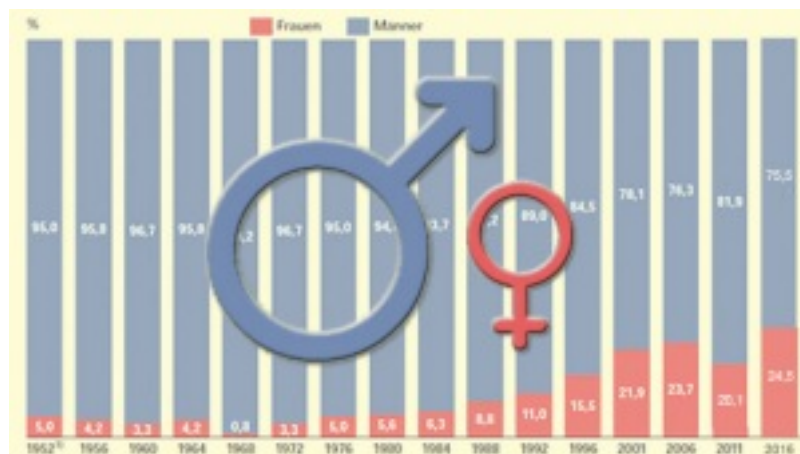
Über viele Jahre war der Landtag von Baden-Württemberg hinsichtlich des Frauenanteils Schlusslicht unter den deutschen Landesparlamenten. Auch nach den letzten Landtagswahlen am 13. März 2016 hing die rote Laterne in Stuttgart: Direkt nach der Wahl war nur knapp ein Viertel der gewählten baden-württembergischen Landtagsabgeordneten weiblich – oder anders ausgedrückt: 108 der 143 Parlamentarier/innen waren Männer.

Aufgrund von Veränderungen in der Zusammensetzung des Landtags ist die Zahl der Frauen im baden-württembergischen Landtag durch Nachrückerinnen aktuell auf 26,6% gestiegen. Auf 38 weibliche Abgeordnete kommen nun 105 männliche Kollegen.

Baden-Württemberg hat damit die langjährige Schlusslichtposition abgegeben: In Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sieht es bei der Repräsentanz von Frauen im Landesparlament inzwischen noch düsterer aus.

Der baden-württembergische Landtag ist allerdings das einzige deutsche Landesparlament, in dem noch nie ein Anteil von wenigstens 30% weiblichen Abgeordneten erreicht wurde.

Entwicklung der Frauenanteile im Landtag Baden-Württemberg (1952 bis 2016)



Collage aus Grafik des Statist. Landesamtes und Symbolen (designed by Freepik (<http://de.freepik.com/fotos-vektoren-kostenlos/symbole>))

Dass in Baden-Württemberg nur so wenige Frauen im Landtag vertreten sind, ist kein Zufall, sondern strukturell bedingt. Das baden-württembergische Landtagswahlrecht ist im Ländervergleich durch eine Besonderheit einzigartig: Jede Wählerin und jeder Wähler verfügt nur über eine Stimme. Diese geht direkt an den Kandidaten oder die Kandidatin des Wahlkreises. Nachdem die Direktmandate für die 70 Wahlkreise auf diese Weise vergeben worden sind, bleiben noch 50 weitere Sitze im Landtag zu besetzen. Sie werden unter den "unterlegenen" Kandidierenden der Wahlkreise verteilt, geordnet nach Regierungsbezirk und Partei. Vergeben werden diese Mandate nach der Anzahl der Wählerstimmen: Zuerst zum Zug kommt, wer relativ gesehen den höchsten Anteil an den Stimmzahlen aller Bewerber und Bewerberinnen pro Wahlkreis erringen konnte.

Die Einzelheiten des Wahlrechts sind komplex, aber die Konsequenzen umso klarer: Es fehlt eine Landesliste und das benachteiligt Frauen. Landesweite Listen können nämlich quotiert werden, etwa nach dem Reißverschlussprinzip: Auf jeden männlichen Bewerber folgt eine Bewerberin oder umgekehrt.

Das Landtagswahlrecht in anderen Bundesländern macht eine solche Listenaufstellung möglich und einige Parteien wenden das Reißverschlussprinzip bereits an. Eine komplette Geschlechterparität im Parlament ist freilich auch damit nicht erreichbar, da eine Quotierung nur bei der Landesliste möglich ist, nicht aber bei den Direktmandaten.

In Baden-Württemberg dagegen werden die Landtagskandidatinnen und -kandidaten direkt von den Parteimitgliedern des Wahlkreises bestimmt. Und bei dieser Wahl steht die Idee der Geschlechtergerechtigkeit nur bei wenigen Parteien im Vordergrund.

Wichtige Interessengruppen wie der Landesfrauenrat Baden-Württemberg fordern daher teilweise schon seit Jahrzehnten eine Reform des Landtagswahlrechts.

Im Koalitionsvertrag 2011 versprach die damalige grün-rote Landesregierung, zu überprüfen, wie das Landtagswahlrecht geschlechtergerecht gestaltet werden kann. Dieses Vorhaben wurde in der Legislaturperiode 2011 – 2016 jedoch nicht umgesetzt und das Landtagswahlrecht blieb unangetastet.

Im grün-schwarzen *Koalitionsvertrag 2016* (<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/regierung/landesregierung/koalitionsvertrag/>) haben die Regierungsparteien als Ziel vereinbart, „ein Personalisiertes Verhältniswahlrecht mit einer geschlossenen Landesliste“ einzuführen. Dieses Vorhaben ist im April 2018 am Widerstand der CDU-Fraktion und dem fehlenden Nachdruck der grünen Fraktion gescheitert.

Gesucht sind nun andere Wege, die Repräsentanz von Frauen und anderen im Parlament zu wenig vertretenen Bevölkerungsgruppen zu stärken.

Im Mai 2018 haben die Delegierten des Landesfrauenrats Baden-Württemberg einstimmig beschlossen, die Landtagsfraktionen dazu aufzufordern, ein „Bürger*innenforum“ zur Reform des Landtagswahlrechts einzusetzen und dazu Gespräche mit den Landtagsfraktionen zu führen. In der im November 2018 vom Landesfrauenrat veröffentlichten *Broschüre „100 Jahre Frauenwahlrecht – 100 Jahre Unterrepräsentanz von Frauen“* (<https://lfrbw.de/wp-content/uploads/2018/11/LFR-Brosch%C3%BCre-100-Jahre-Frauenwahlrecht.pdf>) wurden die Forderungen der organisierten Frauenverbände zusammengefasst.

Nach oben

50 Prozent Frauen im Landtag Vorreiter Brandenburg

Um die Repräsentanz von Frauen im Landtag zu erhöhen und Frauen den Weg in die Politik zu erleichtern, verabschiedete der brandenburgische Landtag im Februar 2019 das sogenannten „*Parité-Gesetz*“ (<https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/gvbl/2019/1.pdf>) (Zweites Gesetz zur Änderung des Brandenburgischen Landeswahlgesetzes).

Sommer 2020 soll demnach in Brandenburg bei der Aufstellung der Landeslisten im Vorfeld der Landtagswahlen eine verbindliche Geschlechterquote gelten.

Bei zukünftigen Landtagswahlen in Brandenburg sind die Parteien demnach verpflichtet, auf ihren Landeslisten gleich viele Kandidatinnen und Kandidaten aufzustellen: Die Plätze auf diesen sogenannten „quotierten Landeslisten“ sollen abwechselnd mit Frauen und Männern besetzt werden.

Brandenburg ist damit das erste Bundesland, das ein Parité-Gesetz für den Landtag einführt. Im Juli 2019 folgte Thüringen mit dem Siebten Gesetz zur Änderung des Thüringer Landeswahlgesetzes – Einführung der paritätischen Quotierung.

Beide Paritätsgesetze sollen erst 2020 in Kraft treten, deshalb kamen sie bei den Landtagswahlen 2019 in Brandenburg und Thüringen noch nicht zur Anwendung.

Nach oben

Links und Quellen

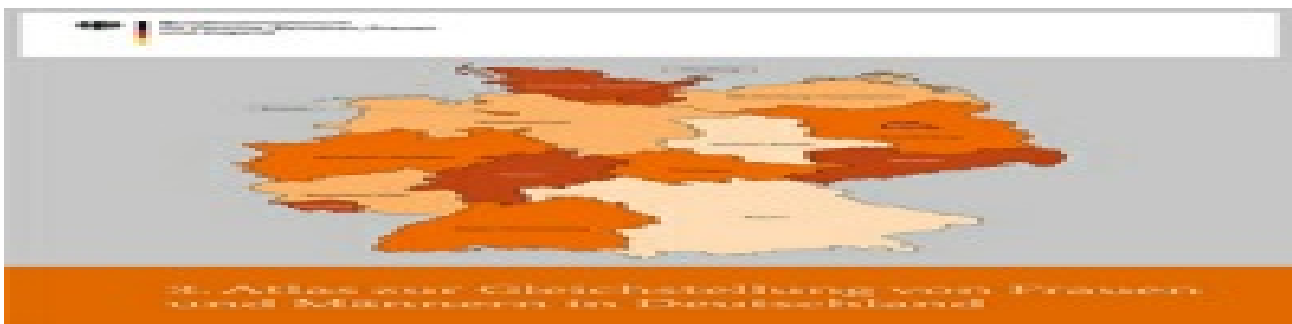
+ Weiterführende Links und Quellen

Autorinnen: Beate Dörr, Annick Poirot, Laura Ilg. Redaktionelle Überarbeitung LpB BW Internetredaktion (Stand November 2019)

Nach oben



3. Atlas zur Gleichstellung



(<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/3--atlas-zur-gleichstellung-von-frauen-und-maennern-in-deutschland/114010>)

3. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland

Hrsg: Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Nov. 2016

Bestellung (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/3--atlas-zur-gleichstellung-von-frauen-und-maennern-in-deutschland/114010>)

Download als PDF (<https://www.bmfsfj.de/blob/jump/114006/3--atlas-zur-gleichstellung-von-frauen-und-maennern-in-deutschland-deutsch-data.pdf>) (8,7 MB)

Folgen Sie uns auf



<https://www.facebook.com/lpb.bw.de>



<https://twitter.com/lpbw>



<https://www.instagram.com/lpb.bw>



<https://www.youtube.com/user/lpbw>